



EMMAUS

GEMEINDE JOURNAL

JULI BIS
SEPTEMBER 2026

141



VON KLANG-KOLOSSEN UND GLOCKENSPIELEN

SEITE 9

DIE REGION IST HEIMAT



Stadt, Land, Fluss – unsere Region ist schön und vielseitig.
Damit es so bleibt, engagieren wir uns für Vereine in der Region.
Als Arbeitgeber, als Nachbar, als Sponsor.
www.aktivfuerti-region.de



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

diese Ausgabe zum Jahresthema „Glocken“ ist sommerlich mit wunderbaren Kirchenglocken-Fotos aus Griechenland reichlich bestückt, die genau in die Sommerferien und Urlaubszeit hineinpassen. Welch herrliche Farben! Strahlend blauer Himmel und Sonne, das haben wir schon in den Maitagen genossen und werden es bestimmt auch noch in den nächsten Monaten. Licht, das wir für die dunklere Jahreszeit in uns sammeln. Strahlen, die unser Herz wärmen. „Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da“, fällt mir als Kita-Lied dazu ein oder „Geh aus, mein Herz, und suche Freude in dieser lieben Sommerzeit“ von Paul Gerhardt. Das haben wir schon zu Himmelfahrt gesungen in der Dudenhöfer Kirche (vgl. Feste & Events). Mit Musik und Liedern beginnt es in der Emmaugemeinde schon im Mäusetreff (vgl. Kinder Jugend).

Singen schüttelt den Staub von der Seele, heißt es, deshalb möchte ich ganz besonders hinweisen auf ein neues Format, und zwar den Worshipabend „Einklang“ mit Marlies Merkel. Sie lädt am 20. August ab 19.00 Uhr zum gemeinsamen Singen von modernen Lobpreisliedern. Viel Musik und Spaß wird es auch beim Entenrummel am 27. September ab 11.00 Uhr geben.

Liebe Leserin, lieber Lesern, das ist das letzte Gemeindejournal, das ich mitverantworte: vielleicht haben Sie es schon gehört, zum 1. September verlasse ich die Emmaugemeinde (vgl. Artikel „Adieu“) und übergebe dem Redaktionsteam unter der Leitung von Pfarrerin Kirsten Lippek den Stab. Ich wünsche weiterhin viel Freude bei der Lektüre.

Adieu!

Sabine Beyer

Sabine Beyer



INHALT

ANGEDACHT	3
PERSONEN	5
ZUR SACHE	9
KINDER & JUGEND	14
RUND UM DEN GOTTESDIENST	20
GOTTESDIENSTE AUF EINEN BLICK	22
FESTE & EVENTS	24
DENK MAL	30
KIRCHE & WELT	31
PINNWAND	32
LEBENSILFFE	36
FAMILIENZENTRUM	38
FREUD & LEID	41
TERMINE	42
KONTAKTE	44

**Stark für die Menschen,
stark für die Region.**

www.frankfurter-volksbank.de

Frankfurter Volksbank
Rhein/Main

Babenhäuser Straße 2-8, 63110 Rodgau, Telefon 0800 69 2172-0

Monatsspruch September 2026

Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind. Kohelet 4,6

Wie könnten wir den Wind festhalten? Wir stellen uns mitten hinein, der Wind lässt unsere Haare spielen oder zerrt sogar an unserer Kleidung. Wir öffnen unsere Hände, empfinden in den Handflächen die Stärke des Windes. Und dann schließen wir die Hände, tun so, als würde es der Wind nicht merken... und schwupps, hab ich dich... nicht. Sobald die Hand zur Faust wird, ist der Wind verschwunden.

Das ist nicht nur beim Wind so. Manches, was wir festhalten wollen, entweicht gerade dann, wenn wir zufassen. Die Liebe zum Beispiel. Wir können sie genießen, sie beobachten, uns von ihr zärtlich umfassen oder heftig ins Wanken bringen lassen, aber wenn wir sie niet- und nagelfest machen wollen, ist sie weg. Das kann z.B. passieren, wenn wir Beweise für die Liebe fordern. Oder wenn wir den/die andere kontrollieren, um uns seiner oder ihrer Liebe sicher zu sein, oder auch wenn die Eheschließung quasi magisch die Liebe festschreiben soll. All das klappt nicht. Haschen nach Wind.

In der Bibel ist der Wind eng mit Gottes Geist verbunden, der Ruach. Auch er weht ja bekanntlich, wo er will. Versuche, Gottes Geist festzuhalten, zu ergreifen, wurden und werden viele gemacht. Schon zu Paulus Zeiten gehörte es z.B. zur Taufe, dass doch bitte Gott jetzt auch dem Täufling seinen Geist gibt. In der Apostelgeschichte lesen wir dann, dass es Menschen ohne Taufe aber mit Gottes Geist gäbe und Getaufte offensichtlich ohne... Gott hält sich nicht an die Regeln! Auch bei der Weihe von Priestern soll der heilige Geist verliehen werden.

Den Wind, den Geist und die Liebe können wir also nicht festnageln oder mit Worten/Riten/ Fäusten ergreifen. Aber wir können unsere Nase in den Wind halten, uns von ihm berühren oder ins Wanken bringen lassen, ihn genießen, beobachten, spüren, uns an ihm als unverfügbarem Geschenk erfreuen. Unsere Hände bleiben dabei offen, dem Wind zugeneigt. Sie sind sensibel, sie fühlen viel mehr als Fäuste. Sie können mit dem Wind spielen. Es kann etwas hinein geweht werden. Wer darauf verzichtet, den Wind festhalten zu wollen, hat die Hände frei, um zu fühlen und beschenkt zu werden.

Kohelet nennt als eine gute Gabe die Ruhe. Lieber eine Hand voll Ruhe als zwei Fäuste voll Mühe. Ist Kohelet dagegen, sich mal richtig anzustrengen? Leistung adé? Er verbindet die Fäuste voll Mühe mit dem Haschen nach Wind. Sich dort anzustrengen, wo es doch ohne Erfolg bleiben muss, das findet er unsinnig. – Als wenn wir immer schon

ANGEDACHT

vorher wüssten, wo sich die Mühe lohnt und wo nicht! Kohelets Spruch lädt uns ein, auf unsere Hände, unser Tun zu schauen. Der Sommerurlaub gibt uns vielleicht die nötige Ruhe dazu. Was tun unsere Hände? Können Sie den Geschenk des Momentes annehmen, Liebe und Leben genießen, den Wind fühlen? Oder wollen sie alles sichern und festhalten, was immer nur Geschenk sein kann, wollen sie erarbeiten, was man nur geschenkt bekommen kann?

Stell dich in deinem Urlaub mal bewusst in den Wind. Fühle ihn, öffne die Hände. Gib dem Wind mit, was du vergeblich festhalten willst. Empfange aus Gottes Hand, was dir begegnet.

Eine gesegnete Sommerzeit wünscht Kirsten Lippek



Birgit Buch & Kollegen
ZAHNARZTPRAXIS

Weiskircher Straße 102 · 63110 Rodgau Jügesheim · Telefon: 06106/5766 · info@buch-und-kollegen.de
www.buch-und-kollegen.de · Sprechzeiten: Mo. - Do. von 8:00 - 20:00 Uhr. Freitag nach Vereinbarung.



**SOZIALSTATION
RODGAU**
Wir pflegen zu Hause

**Ambulante
Hauskranken
pflege**

06106-3281

Adieu! „Brannte nicht unser Herz“?

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun ist es gut 15 Jahre her, dass ich als Vikarin in die Emmausgemeinde kam, Pastor Andreas Goetze war mein Lehrpfarrer damals. Ich war heilfroh, als Pröpstin Scherle mir die Chance gab, hier auch im Pfarrvikariat zu bleiben und übergücklich, als ich am 7.7.2013 von ihr hier ordiniert wurde. So manche haben damals mitgefeiert und mögen sich daran erinnern.

Von Anfang an gehörte neben den Kasualien die religionspädagogische Arbeit mit den Kita-Kindern der Emmaus-Kita zu meinen Aufgaben wie auch der Religionsunterricht in der Wilhelm-Busch-Schule und die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden- auch mit einer halben Stelle. Kurz vor der Coronazeit bekamen wir erstmals die Anerkennung als Familienzentrum. Nach dem Wechsel von Pfarrer Axel Mit-



telstädter Schulpfarramt war ich sehr dankbar, dass der Kirchenvorstand sofort „mich“ haben wollte, statt die Stelle auszuschreiben. Wie das Foto zeigt, war einer der glücklichsten Momente der Gottesdienst zur Einführung „meines“ neuen Kirchenvorstandes am 5. September 2021. Als geistliches Leitungsorgan lag mir das Wissen umeinander und die gute Zusammenarbeit mit den Kirchvorsteherinnen und -vorstehern immer sehr am Herzen. Überhaupt wäre das Gemeindeleben ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen gar nicht möglich, und so pflegen wir ja mit dem Begrüßungsfest auch eine gewisse Dankeschönkultur. Die Emmausgemeinde hat viele Gesichter! Das brillianteste Fest war die mit Marlies Merkel tatkräftig umgesetzte Gala im Januar 2025. Mein Herz hat immer für die Weggemeinschaft in der Emmausgemeinde gebrannt (ganz im Sinne unserer Gemeindevision basierend auf der Emmausgeschichte nach Lukas 24).

PERSONEN

Nun möchte ich rechtzeitig vor dem 60. Lebensjahr nochmals eine neue berufliche Herausforderung annehmen und mir einen Jugendtraum erfüllen. Die Emmausgemeinde verlässt man nicht für irgendeine unbedeutende Gemeinde. Von der Berliner Straße im Rodgau zieht es mich „jwd, d.h. janz weit draußen“ mitten nach Berlin in die französische Friedrichstadtgemeinde am Gendarmenmarkt. Dort steht eine Fusion mit der Potsdamer reformierten Gemeinde an. So ganz entgehe ich also dem Umstrukturierungsmühen nicht, nur anders. Janz anders halt. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge und sage: Bleibt behütet und Adieu!

Herzliche Einladung zum Verabschiedungsgottesdienst am Sonntag, dem 23. August, um 14.00 Uhr mit Dekan Steffen Held. Ich freue mich auf ein Wiedersehen: „Wenn der Herr es will, werden wir am Leben bleiben und diese oder jenes tun.“ (Jak 4,15)

Sabine Beyer



Emmausgemeinde verliert ihre gute Seele

Brigitte Martin zieht es an die Ostsee / Abschied fällt schwer

Text und Fotos: Regina Kirstein



Sie kommt vom Kaiserstuhl. Ihr Badisch ist selbst nach 28 Jahren in Hessen unüberhörbar. Doch nun zieht sie es ganz in den Norden an die Ostsee. Größer könnte der Kontrast kaum sein – nicht nur sprachlich, sondern auch von der Mentalität her. Aber Brigitte Martin hat ihr Herz schon lange an den kleinen Ort Schönhagen verloren, das liegt im Schleswig-Holsteinischen bei Kappeln an der Schlei. Und vor zwei Jahren stand fest: „Wenn ich 63 bin, ziehe ich mit meinem Mann dorthin.“ Die Emmausgemeinde verliert damit nicht nur ihre Sekretärin, sondern auch ihre gute Seele. Schließlich war Brigitte Martin nicht nur fürs Organisatorische und die Verwaltung zu-

ständig, sondern auch Zuhörerin, Beraterin und Trösterin für alle Gemeindeangehörigen. Sie selbst verliert ebenfalls Kostbares: „Die Emmausgemeinde war für mich immer wie ein wirkliches Zuhause“.

Im Herbst 2012 übernahm Brigitte Martin das Amt der Gemeindesekretärin von ihrer Vorgängerin Helga Hackel, nachdem sie zuvor schon dreieinhalb Jahre lang Vertretungs- und Aushilfsarbeiten geleistet hatte. „Von Anfang an haben mir die Vielschichtigkeit und der Facettenreichtum meiner Aufgaben gefallen. So wie sich das Kirchenjahr ständig ändert, gibt es im Gemeindebüro immer wieder anderes zu tun.“

Mit vier Pfarrerrinnen und Pfarrern hat sie zusammengearbeitet: Andreas Goetze, Axel Mittelstädt, Sabine Beyer und Kirsten Lippek. Hinzu kamen noch Vikarin Sabine Zieldorf und Vikar Wolfgang Veigel. Besondere Flexibilität verlangte oft der Umgang mit Besuchern und Anrufern – je nach Anlass freudig oder traurig.

Die Arbeit mit Menschen hat Brigitte Martin stets geliebt. Die gelernte Hotel-Betriebswirtin war in vielen Beherbergungshäusern in ganz Deutschland und in der Schweiz tätig und hat Begegnungen immer genossen. Nachdem sie mit ihrem Mann Andreas, ebenfalls im Badischen beheimatet, ins Rhein-Main-Gebiet gekommen war, war sie bei

einer Investmentgesellschaft in Frankfurt für die Gästebetreuung und Reiseorganisation verantwortlich.

Dann kamen die Kinder Simon und Clara. Über die benachbarte Emmaus-Kita wuchs die Verbindung zur Gemeinde. Der kleine Simon freute sich damals: „Das ist hier wie ein großer Spielplatz!“ Heute ist der 25-Jährige Mitglied im Kirchenvorstand. Und seine Mutter genießt noch immer die Spieleabende mit der Clique, die sich dort einst zu Krabbelgruppenzeiten gefunden hatte.

Wenn da die Ostsee nicht in das Leben der Familie Martin geschwappt wäre mit ihren feinen Stränden, den Steilküsten, ihren Fossilien, der gesunden Luft und den trotz norddeutscher Zurückhaltung herzlichen Menschen! Das war Liebe auf den ersten Blick. Schönhagen heißt der Zauberort, der die Martins immer häufiger in den Norden lockte. Und da der in der Telekommunikation tätige Ehemann sowieso im Home-Office arbeiten konnte, war irgendwann beschlossen: Hier werden wir in Zukunft leben. Die inzwischen erwachsenen Kinder bleiben in ihrer hessischen Heimat. So gibt es auch immer einen Grund für einen Besuch in Jügesheim.

Am 5. Juli ist es so weit: Brigitte Martin wird in einem Gottesdienst feierlich verabschiedet. Ein paar Wochen sind dann noch für letzte Abschlussarbeiten eingeplant, bis sie ihren Schreibtisch an der Berliner Straße mit dem Ostseestrand tauscht. Ein bisschen Bammel hat sie vor dem großen Tag: „Ich werde sicher heulen wie ein Schloßhund“, befürchtet sie. Denn vermissen wird sie alle aus der Gemeinde – von den Tauffamilien über die Kitakinder und Konfis bis zu den Senioren. Besonders aber wird ihr das große Team der „helfenden Hände“ fehlen, egal ob Ehrenamtliche oder Hauptamtliche, Pfarrerrinnen, die Gemeindepädagogin und der Kirchenvorstand.

Neben allem Abschiedsschmerz gibt es einen weiteren Grund, der es Brigitte Martin schwermacht, das Gemeindebüro zu verlassen: Innerhalb der Neuordnung der evangelischen Kirchengemeinden im Dekanat Dreieich-Rodgau sollen die Gemeindebüros im Nachbarschaftsraum Rodgau-Rödermark Anfang kommenden Jahres zusammengelegt werden. Da hätte sie gern mitgemacht.

Ihrer Nachfolgerin wünscht sie deshalb, dass diese das neue Nachbarschaftsraum-Gemeindebüro in Dudenhofen zusammen mit den Kolleginnen erfolgreich aufbauen und für die Zukunft stark machen wird. „Die neuen Herausforderungen und die direkte Zusammenarbeit mit anderen hätte mir viel Freude bereitet.“ Sie ist davon überzeugt, dass die Umstrukturierung eine Chance für die Kirche allgemein ist und dass sie gut gelingen kann.

Von Klang-Kolossen und Glockenspielen

Kirchengeläut im Lauf der Jahrhunderte / In Griechenland kling't anders als bei uns

Text: Regina Kirstein / Fotos: Hohe Domkirche Köln, Dombauhütte (J. Rumbach); Kirstein

Sie symbolisieren die Verbindung zwischen Himmel und Erde, rufen die Gläubigen zum Gottesdienst und erinnern an wichtige religiöse Ereignisse, ihr Klang gilt als heilig und schafft eine Atmosphäre der Besinnung: Kirchenglocken gibt es schon seit dem 5. Jahrhundert. Berühmte Exemplare haben Namen, wie die Kölner Petersglocke, der „Dicke Pitter“, oder die Frankfurter „Gloriosa“. Viele mitteleuropäische Kathedralen bestechen durch ihre harmonische und imposante Akkordfolgen, während im orthodoxen Griechenland sonntags eher ein frohes und vielstimmiges Bimmeln in die Lüfte steigt.

Inzwischen scheiden sich am Glockenklang die Geister. Freuen sich viele Menschen über das Geläut der Kirchen, so fühlen sich andere belästigt. Manche erbot es derart, dass sie vor Gericht ziehen. Selten mit Erfolg. Denn das sakrale Läuten ist bei uns durch die Religionsfreiheit geschützt und das weltliche, wie das Zeitschlagen, muss oft als Tradition toleriert werden.

Ihren Ursprung haben Glocken jedoch nicht im Christentum, sondern im alten China. Dort wurden sie schon vor mehr als 5000 Jahren hergestellt. Diese frühen Instrumente entwickelten sich aus Klangsteinen und -schalen und wurden vor allem bei religiösen Riten und Zeremonien benutzt. Im Gegensatz zu späteren Glocken hatten sie aber noch keinen Klöppel und wurden von außen geschlagen.

In der frühbyzantinischen Zeit ab dem 4. Jahrhundert wurden orthodoxe Gläubige dann durch das Schlagen auf ein Holzbrett (oder eine Metallplatte), das Semantron, zum Gebet gerufen. Im westlichen Christentum hielten aus Bronze gegossene Glocken bereits



Großer Pitter
Köln, Dom, Südturm, 3. Turmgeschoss,
Glockenstuhl, Petersglocke, Reinigung
im Zuge des Jubiläums der Petersglocke
2023, Gesamtansicht, Schrägansicht,
Ansicht von Westen © Hohe Domkirche
Köln, Dombauhütte; Foto: J. Rumbach



Panagia Platsani, Santorin

Patrick's Bell aus Dublin, die vor mehr als 1300 Jahren von irischen Mönchen benutzt wurde. Ebenso geschmiedet ist die Ramsach-Glocke von Murnau aus dem Jahr 720. Die Bad Hersfelder Lullusglocke leitete das Zeitalter des Bronzegusses ein: Sie wurde laut Inschrift 1038 gegossen. Als erstes Geläut im Set gelten die englischen Ipswich-Glocken von 1440.

In der byzantinischen Welt hingegen ergänzten oder ersetzten Glocken erst ab dem 9. Jahrhundert das alte Semantron. So verfügt die aus dem 6. Jahrhundert stammende Pana-



Agios Apostolis, Naxos

gia Drosiani auf der Ägäis-Insel Naxos, eine der ältesten frühbyzantinischen Kirchen des Balkans, zwar über einen Glockenturm, doch wurde dieser erst in einer späteren Bauphase hinzugefügt.

Als unter osmanischer Herrschaft (15. bis 19. Jahrhundert) in Griechenland Glockengeläut bis auf wenige Ausnahmen verboten war, kam das Semantron zu neuen

im 6. Jahrhundert Einzug. Als Erster soll sie Paulinus von Nola im italienischen Kampanien an einer Kirche angebracht haben. Daher rührt der Begriff „Kampanologie“ für die Glocken-Lehre. Auch der Name „Campanile“ für freistehende Glockentürme geht darauf zurück.

Um 930 besaßen die meisten Kirchen auf den britischen Inseln bereits Glockentürme. Als älteste heute noch existierende Handglocke gilt die St.

Ehren. Das Instrument ist tief in der orthodoxen Mystik verwurzelt. Der Klang von Holz auf Holz erinnert die Gläubigen an das Opfer Christi am Kreuz. Und die drei markanten Schläge zu Spielbeginn stehen für die Dreifaltigkeit.

Heute kommt in vielen orthodoxen Klöstern das Semantron noch immer zum Einsatz, gemeinsam mit Kirchenglocken. Das Schlaginstrument symbolisiert die Propheten des Alten

Testaments – ein Ruf, der auf etwas Kommendes vorbereitet. Dazu verkörpert die weithin hörbare Glocke die Verkündung des Evangeliums in der Welt.

Der unterschiedliche Klang des Glockengeläuts in den östlichen und westlichen Kirchen basiert auf der Art und Weise, wie die Instrumente zum Klingen gebracht werden. In der Orthodoxie, zu der heute die griechische, russische und andere östlichen Kirchen gehören, werden die Glocken rhythmisch von innen angeschlagen, im Westen hingegen schwingen sie frei und erzeugen dadurch volltönende Harmonien.

Beeindrucken die griechischen Glocken eher durch ihren einzigartigen Klang als durch ihre Größe, punkten die Kirchenglocken der Westkirchen durchaus auch mit ihrem Gewicht. Der „Dicke Pitter“ im Kölner Dom galt mit einem Durchmesser von 3,22 Metern und 24 Tonnen Gewicht – so viel wie etwa sechs Elefanten - lange als größte frei schwingende Glocke der Welt. Allein der



Panagia Drosiana, Naxos



Mitropolis, Naxos-Stadt

ZUR SACHE

Klöppel wiegt 600 Kilo. 2016 wurde die Rekordglocke nach 90 Jahren jedoch von einem neuen 25-Tonnen-Exemplar der rumänisch-orthodoxen „Kathedrale der Erlösung des Volkes“ in Bukarest übertroffen.

14.100 Kilo bringt die „Salvator-Glocke“ aus dem Salzburger Dom auf die Waage. „Emmanuel“ in der Pariser Notre-Dame, eine der historisch bedeutendsten Glocken Europas, trumpft mit 13 Tonnen auf. Fünftschwerste Glocke Deutschlands ist mit 11,95 Tonnen die „Gloriosa“, die Ruhmreiche, vom Frankfurter Bartholomäus-Dom. Ihre Namensvetterin im Erfurter Dom zählt weltweit als größte frei schwingende Glocke des Mittelalters. Sie wurde 1497 gegossen und wiegt etwa 11,45 Tonnen.

Die schwerste Glocke überhaupt ist jedoch mit mehr als 200 Tonnen die Moskauer Zarenglocke „Zar Kolokol“. Allerdings ist ein Stück aus ihr herausgebrochen. Weil sie deshalb nie geläutet werden konnte, fehlt sie auf der offiziellen Glocken-Rekordliste. Zu sehen ist das Monstrum heute im Kreml.

Doch all diese Superlative können den Zauber der kleinen Kirchlein auf den griechischen Ägäis-Inseln nicht brechen. Diese haben oft nur ein Glöckchen, das dann am Tag ihres Namenspatrons geläutet wird. Und die größeren Gotteshäuser auf Naxos, Paros oder Santorini, als Hauptkirche oft Mitropolis genannt, kommen meist auch mit vier bis sechs Glocken aus, die freundlich-hell zu den Gottesdiensten rufen.

Wer eine der vielen byzantinischen Kapellen der Inseln besichtigen möchte und diese verschlossen vorfindet, darf übrigens auch mal Glöckner spielen: Ein respektvolles Läuten ruft den Küster oder den Bauern mit dem Schlüssel. Etwas geduldige Wartezeit sollte eingeplant werden.



Diechmann's
Frisierstube
seit über 35 Jahren

Di. & Mi. 8.30 - 18.00 Uhr
Do. & Fr. 8.30 - 18.00 Uhr
Sa. 7.00 - 12.00 Uhr

Westring 38
63110 Rodgau
Tel. 0 61 06 - 48 88



Das Highlight für Ihr Jubiläum
professionelle Festbücher
Gestaltung | Planung | Umsetzung

www.das-festbuch.de

Glocken-Kuriosa

Text: Regina Kirstein

Um Kirchenglocken ranken sich mancherlei Geschichten. Hier eine kleine Auswahl: Der Volksmund besagt, dass an Karfreitag alle Glocken „nach Rom fliegen“, da sie aus Trauer um Christi Tod bis zur Osternacht schweigen.

In der Nacht zum 9. Mai 2025, wenige Stunden nach der Wahl Leos XIV. zum neuen Papst, sorgte ein eineinhalb Stunden dauerndes Glockengeläut im Hanauer Stadtteil Lamboy für Aufregung. Später wurden die mysteriösen Klänge sehr profan mit einer Störung der elektronischen Anlage erklärt.

Ausbleibendes Läuten wiederum verunsicherte vor einigen Jahren die Bewohner im niedersächsischen Löwenhagen. Ursache war ein umgelegter Hebel, der das Läuten verhinderte. Der Kirchenvorstand recherchierte und kam zu dem Schluss, dass ein im Kirchturm logierender Waschbär der Missetäter sein könne.

Metalldiebe machen auch vor schwerer Beute nicht halt. So wurden im vergangenen Jahr unter anderem Glocken in Berlin, Hude (Niedersachsen), Bremen und Bottrop gestohlen. Es handelte sich dabei um 100 bis 550 Kilogramm schwere Exemplare, die meist in Bodennähe aufgestellt waren.

Jeden Abend vom 11. November bis 30. April findet im sauerländischen Brilon das Schneeläuten statt. Nach der Überlieferung hatte sich einst ein Briloner Bürger im Schneetreiben verirrt und war vom Glockengeläut zurück in die Stadt geführt worden. Aus Dankbarkeit gründete er eine Stiftung, die bis heute sicherstellt, dass die Glocken in den Wintermonaten geläutet werden.

P IETÄT SCHMIED

Zuständig für ganz Rodgau und Umkreis

Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen

Wir nehmen uns Zeit für Sie, beraten Sie auch gerne zu Hause und erledigen alle Formalitäten für Sie.

Rheinstraße 3 • 63110 Rodgau • Telefon: 0 61 06 / **82 60 82**



SOMMER

PROGRAMM

AB 13 JAHREN

ANMELDUNG:
marlies.merkel@ekhn.de
oder per ChurchTools

TREFFPUNKT
Berliner Str. 2
63110 Rodgau

Das genaue Programm findet ihr bald auf unserer Homepage und Social Media. Wir freuen uns auf euch!



Ferienspiele

05. bis 09.10.2026
in den Herbstferien

Montag bis Freitag; 9-16 Uhr
Für Kinder der 1.-6. Klasse

Spielen, Basteln und vieles mehr
Für Verpflegung ist gesorgt

Anmeldung bis zum 13.09.2026 unter marlies.merkel@ekhn.de

Teilnehmerbeitrag 50€

Evangelische Emmausgemeinde Jügesheim
Berliner Str. 2
63110 Rodgau



Familiengottesdienst zum Schulanfang

09.08.2026

um 10 Uhr

Ev. Emmausgemeinde Jügesheim

Berliner Str. 2
63110 Rodgau



Gemeinsam Unterwegs

Ausflüge für Kinder und ihre Lieblingsmenschen

Spielplatz Dietzenbach	Strandbad Niederroden	Wildpark Hanau
---------------------------	--------------------------	-------------------

Sonntag, 14.06.26 10-12:30

Sonntag, 02.08.26 10-12:30

Sonntag, 06.09.26 10-12:30

Für alle Kinder von 3-10 Jahren mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern und Freunden.

Basteln Spielen Geschichten
Picknicken Erkunden Singen

Infos & Anmeldung Gemeindepädagogin Mairine Luttrell
mairine.luttrell@ekhn.de ☎ 0157-56559974

Eine Veranstaltung im Nachbarschaftsraum Rodgau-Rödermark

Klavierkonzert vielhändig

Ausprobieren macht Spaß: Mäuse-Treff im zweiten Jahr

Text und Fotos: Regina Kirstein

Paula, Hanna, Isabella, Sina und Lana sind heute mit ihren Mamas gekommen. Alle ziehen ihre Schuhe aus, damit sie unbeschwert auf dem bunten Spielteppich herumtoben können. Eine große Kiste mit Holzspielzeug steht schon bereit, daneben eine kleinere mit Bällen. Inmitten der quirligen Runde ruht Finchen. Das ist eine zusammengerollte Stoffschnecke, die bei jedem Treffen dabei ist. „Eigentlich war sie daheim bereits ausgemustert“, erzählt Mama Cathi Stricker. „Doch seitdem sie hier der Star ist, hat sie auch bei Paula neues Ansehen gewonnen.“



Der zweijährigen Paula ist der Mäuse-Treff in der Emmausgemeinde zu verdanken. Ihre Mutter Cathi ist im evangelischen Gemeindezentrum schon seit langem heimisch, unter anderem bekannt als eine der Sängerinnen der Band „Soul Feeding“. Als Paula auf die Welt kam, stand bald fest, dass eine Gruppe für die Kleinsten eine gute Sache sei. Pfarrerin Sabine Beyer war begeistert, hatte sie doch schon länger mit so einer Idee geliebäugelt. Partnerin im Mäuse-Boot wurde Gemeindepädagogin Marlies Merkel, durch ihre Ausbildung die perfekte Ergänzung für Cathi. „Dieses Leitungs-Duo ist super“, freut sich

die junge Mutter. „Ich kann zwar singen, aber Marlies beherrscht Instrumente. Und wenn eine mal keine Zeit hat, ist’s auch nicht so schlimm.“

Diesmal sind beide anwesend. Von den angemeldeten elf Mäusen haben nur fünf den Weg in die Berliner Straße gefunden, die Erwachsenen finden das aber recht angenehm. „So ist es nicht ganz so laut“, meint eine der Mütter. Sechs bis sieben Kinder kommen normalerweise.



Für den Lichtspruch zu Beginn wird die selbstgebastelte Mäuse-Kerze entzündet. Dann folgt die musikalische Begrüßung: „Einfach spitze, dass du da bist...“ Heute lautet das Thema „Gott schuf die Ohren“. Zunächst werden die eigenen Hörorgane in zwei großen Spiegeln ausgiebig inspiziert. Finchen erntet Bedauern: „Die Arme, die hat ja gar keine Ohren!“ Dann testet man das eigene Gehör und das der anderen mit mannigfachen Geräuschen. Es beginnt mit kleinen Tonglöckchen und Mini-Rasseln. Das klingt gut. Doch es geht lauter. Marlies setzt ihre Gitarre ein. Kleine Patschhände dürfen auf den Resonanzkörper trommeln. Schon besser. Füßchen trampeln, stampfen. Am meisten Spaß macht ein vielhändiges Klavierkonzert – natürlich atonal.

Jedes Treffen hat sein besonderes Thema. Auf Augen und Ohren folgten Nase, Füße und Hände. Stets wird ausprobiert, gesungen, getanzt. Auch Malen und Basteln bereiten den Kleinen viel Spaß. Zum Gleichnis vom verlorenen Schaf entstand als Gemeinschaftswerk ein flauschiges Watte-Tierchen, das jetzt Raum 1 schmückt. Der Turmbau zu Babel wurde mit einem gigantischen Klötzchen-Bauwerk dargestellt. Weihnachtskarten verzieren die kleinen Künstler mit ihren Hand- und Fußabdrücken. Zu Ostern bastelten sie niedliche Häschen. Im Sommer geht es raus in den Gemeindegarten. Wenn es ganz heiß ist, dürfen alle im Pool planschen.

„Wir achten darauf, dass immer genug Zeit zum freien Spiel bleibt und die Kinder nicht mit zu viel Programm überfordert werden“, erläutert Cathi Stricker. So darf die

Paula der Hanna schon mal die Snacktüte stibitzen und damit quer durch den Raum laufen. Snacks, ob ganz oder ein kleines bisschen weniger gesund, sind sehr beliebt bei der Gruppe. Denn was die Freundin von daheim mitgebracht hat, gibt es bei der Mama oft nicht. Den Müttern ist's recht. Denn so lernt der Nachwuchs nicht nur, dass es zu besonderen Gelegenheiten auch mal besondere Naschereien geben darf, sondern auch, dass Teilen Freude macht.

Nun sind die Mäuse schon mehr als ein Jahr dabei und aus den Krabbelbabies sind muntere Kleinkinder geworden. Inzwischen sind einige bereits in der Emmaus-Kita angemeldet. Die muntere Truppe trifft sich jeden Mittwochnachmittag von 15.00 bis 16.30 Uhr in den Räumen der Emmausgemeinde, Berliner Straße 2. Ursprünglich fand das Kleinkind-Vergnügen dienstagsvormittags statt. Doch dann begann für viele die Kindergartenzeit und die Mäuse-Zeiten mussten verschoben werden.

Schnupper-Besuche sind stets möglich. Auch ohne Anmeldung. Die Kinder sollten zwischen sechs Monaten und zwei Jahren alt sein. „Doch Hauptsache ist, dass sie sich wohlfühlen und gern bei uns mitmachen mögen“, meint Marlies. Die Begleitpersonen müssen nicht immer Mamis sein. Papis sind ebenso willkommen.

Weitere Informationen: Gemeindepädagogin Marlies Merkel, Tel: 06106 / 698679, Mail: marlies.merkel@ekhn.de

Von der Teamerin zur Praktikantin

Text: Amelie Distler

Ich bin Amelie Distler, 15 Jahre alt, und habe vom 16.3. - 27.3.2026 ein Praktikum bei unserer Gemeindepädagogin Marlies Merkel absolviert.

Letztes Jahr wurde ich konfirmiert und bin seitdem ehrenamtlich als Teamerin in der Gemeinde tätig. Ich habe mich sehr gefreut, als ich erfahren habe, dass ich mein Schulpraktikum bei Marlies machen kann, da ich mich sehr für die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde interessiere. Bereits im letzten Jahr habe ich in den Herbstferien die JuLeiCa absolviert. Das Praktikum war eine gute Gelegenheit, mehr über die Tätigkeit und Aufgabenbereiche einer Gemeindepädagogin zu erfahren und mein Wissen aus dem Workshop einzubringen.

KINDER & JUGEND



Osterferienspiele 2026

Ich kenne Marlies schon lange und war bereits bei einigen ihrer Projekte wie z.B. Zeltlager, Ferienspiele und Bastelnachmittage als Teilnehmerin dabei. Nun hatte ich die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu sehen und zu erfahren, wieviel Organisation, Vorbereitung und Zeit hinter allem steht.

In den 2 Wochen habe ich viele verschiedene Tätigkeiten in diesem Beruf kennengelernt.

Vom Erstellen von Spielen und Fragen am Computer über Singen mit den Kindern der KITA, dem Mäusetreff für Kinder von 0-2 Jahren und deren Eltern, den Konfistunden sowie auch den Dienstbesprechungen mit den Pfarrerinnen Sabine Beyer, Kirsten Lippek und der Gemeindesekretärin Brigitte Martin.

Besonders gut fand ich, dass die Konfifahrt zum Haus Heliand, bei der ich als Teamerin mitgefahren bin, am Wochenende mitten in diesen 2 Wochen lag. Für den ersten Abend war das Spiel „Schlag den Teamer“ geplant. Hierfür hatte ich im Vorfeld am Computer die Fragen dazu erstellt. Des Weiteren habe ich gemeinsam mit den anderen Teamern die Konfirmanden bei den Vorbereitungen für den Vorstellungsgottesdienst am 29.3. mit Rat und Tat unterstützt.

Nach dem Praktikum standen auch schon die Osterferienspiele an, bei denen ich als Betreuerin eingesetzt war. In der 2. Praktikumswoche haben Marlies und ich daher viel für diese Woche organisiert und vorbereitet. Ich habe die Bastelprojekte getestet, wie zum Beispiel ein kleines Holzhäuschen zusammengebastelt wird, und dieses dann als Vorlage für die Kinder bemalt. Außerdem haben wir den Großeinkauf der Lebensmittel für die Verpflegung in den Ferienspielen erledigt. Ich kann es immer noch nicht glauben, wie viele Packungen Fischstäbchen und Laugenstangen und vieles mehr wir eingekauft haben. Schließlich mussten 30 Kinder in der Woche versorgt werden. Marlies war sehr froh, nicht allein die 2 großen Einkaufswägen durch den Supermarkt schieben zu müssen.

Zum Abschluss meines Praktikums durfte ich den Basement (Jugendkreis) am letzten Abend selbst gestalten. Unter dem Motto „Disney-Games“ stellte ich verschiedene Spiele wie Tabu, Pantomime und Filmmusik Erraten zusammen. Es wurde ein sehr lustiger Abend, an dem wirklich viel gelacht wurde.

Ich möchte mich hiermit noch einmal ganz besonders bei Marlies bedanken, bei der ich 2 tolle, kurzweilige und spannende Wochen verbracht habe. Ich habe mich in dieser Zeit sehr wohl gefühlt und es hat nur bestätigt, dass ich auf jeden Fall weiterhin in unserer Gemeinde ehrenamtlich tätig sein möchte.

Kirche mal anders

DER BESONDERE GOTTESDIENST

Sonntag

16. August 2026, 17 Uhr

Start und Ende am David-Hof
nahe Waldfreizeitanlage Jügesheim

Pilgergottesdienst

mit Stationen zum Thema
Gemeinschaft tut gut

Anschließend Bistro

Evangelische
Emmausgemeinde

Rodgau-Jügesheim

Berliner Straße 2

emmaus-juegesheim.de

Einladung zur Jubelkonfirmation

Am Sonntag, dem 13. September, werden im Gottesdienst um 10 Uhr alle geehrt, die vor 25, 50, 60 oder noch mehr Jahren konfirmiert wurden. Wenn Sie an dieser festlichen Erinnerung an Ihre Konfirmation teilnehmen wollen, melden Sie sich gerne im Gemeindebüro. Falls Sie noch Kontakt zu ehemalige Mitkonfirmanden oder Mitkonfirmandinnen haben, geben Sie diese Einladung gerne weiter. Willkommen sind auch „Jubelkonfis“, die woanders konfirmiert wurden.

Unsere diesjährigen Konfis



Foto: Christoph Ermel

Oben von links nach rechts: Amelie Distler, Isaac Wöhrle, Lea Kaleta, GemPäd. Marlies Merkel, Jamil Lau Marquez, Moritz Köbler, Liam Stark, Daniel Braunschweig, Linus Leu, Pfrn. Sabine Beyer, Mika Döhme, Daniel Zinn

Unten von links nach rechts: Torsten Slach, Julia Simon, Nelly Lehnert, Carlotta Vera Martin, Felizia Buchwald, Mila Kühnel, Isabella Mazur

GOTTESDIENSTE

Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10.00 Uhr.
Abweichende Zeiten bzw. Veranstaltungsorte sind angegeben.

Sonntag, 5. Juli, Abendmahlsgottesdienst mit Kirchcafé
Verabschiedung von Brigitte Martin
Predigt: Pfarrerin Sabine Beyer
Kollekte: Gemeindeaufbauverein

Sonntag, 12. Juli, Gottesdienst mit Kirchcafé
Predigt: Pfarrerin Sabine Beyer
Kollekte: „Frauen helfen Frauen“

Sonntag, 19. Juli, Gottesdienst mit Taufmöglichkeit und Kirchcafé
Predigt: Pfarrerin Kirsten Lippek
Kollekte: Diakonie Deutschland der EKD

Sonntag, 26. Juli, Gottesdienst mit Kirchcafé
Predigt: Pfarrerin Kirsten Lippek
Kollekte: Gemeinde: Kinder- und Jugendarbeit

Sonntag, 2. August, Abendmahlsgottesdienst mit Kirchcafé
Predigt: Pfarrerin Kirsten Lippek
Kollekte: Besondere gesamtkirchliche Aufgaben der EKD

Sonntag, 9. August, Familiengottesdienst zum Schulanfang mit Kirchcafé
Gestaltung: Gemeindepädagogin Marlies Merkel und Team
Kollekte: Talita Kumi – Ev. Schularbeit im Heiligen Land
Musik: „Klavier und Flöten“ unter der Leitung von Claudia Krämer

Mittwoch, 12. August, 8.15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst 5-10 Klasse in der Kath. St. Nikolaus Kirche

Sonntag, 16. August, 15.00 Uhr, Petruskirche Urberach
Einführungsgottesdienst der neuen Pfarrerin Anke Mühling für Rödermark

Sonntag, 16. August, 17.00 Uhr, „Kirche wo anders“ Pilgern mit Bistro
Start und Ende am David-Hof, Dauer 2 Stunden
Gestaltung: Pfarrerin Kirsten Lippek und das „Kirche mal anders“-Team
Kollekte: Nachhaltigkeitsprojekt Bergwaldprojekt

Sonntag, 23. August, 14.00 Uhr, Verabschiedungsgottesdienst

Pfrn. Sabine Beyer

mit Kirchcafé

Gestaltung: Dekan Steffen Held

Kollekte: Gemeinde: Kirche mal anders

Sonntag, 30. August, Gottesdienst mit Taufe und Kirchcafé

Predigt: Pfarrerin Kirsten Lippek

Kollekte: Für Einzelfallhilfen für Flüchtlinge und Asylsuchende sowie für den Fonds zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus

Sonntag, 6. September, Gottesdienst mit Kirchcafé

Predigt: Prädikant Andreas Lotz,

Kollekte: Gemeinde: Gemeindeaufbauverein

Sonntag, 13. September, Abendmahlsgottesdienst mit Konfirmations-Jubiläen mit Kirchcafé

Predigt: Pfarrerin Kirsten Lippek

Kollekte: Gemeinde: Arbeit des Seniorenclubs

Sonntag, 20. September, Gottesdienst mit Taufmöglichkeit und Kirchcafé

Predigt: Prädikant Andreas Lotz

Kollekte: Für den Stiftungsfonds DiaDem sowie für den Stiftungsfonds DiaKids

Sonntag, 27. September, 11.00 Uhr, Familiengottesdienst zu Erntedank

Entenrummel

Gestaltung: Pfarrerin Kirsten Lippek und Gemeindepädagogin Marlies Merkel

Kollekte: Für „Brot für die Welt“ (Diakonie Deutschland)

Musik: Emmaus-Chor unter der Leitung von René Frank

RODGAUER ENTENRUMMEL

BERLINER
STRASSE 2
JÜGESHEIM



SONNTAG
27.09.2026

11h Familiengottesdienst

12h Eröffnung des Entenrummels

in der Berliner Straße 2, 63110 Rodgau

Veranstalter: Gemeindeaufbauverein
der Ev. Emmausgemeinde Jügesheim



Ein ganz besonderer Himmelfahrtsgottesdienst

Text und Foto: Rolf Wenhardt

Der Himmelfahrtsgottesdienst 2026 war ein ganz besonderer. Zum Einen, weil er von der Waldfreizeitanlage „Gänsbrüh“ wegen schlechter Witterung in die geheizte, schöne historische evangelische Kirche in Dudenhofen verlegt werden musste. Zum anderen war es der erste gemeinsame Gottesdienst des Nachbarschaftsraums der evangelischen Gemeinden Rembrücken, Weiskirchen, Hainhausen, Jügesheim, Dudenhofen, Nieder Roden und Rödermark. Die gastgebende Pfarrerin Koch fragte nach, aus welchen Kirchengemeinden die Gottesdienstbesuchenden kämen und begrüßte alle herzlich. Auch Pfarrer Rekow (Weiskirchen/Rembrücken) und die Pfarrerrinnen Sabine Beyer (Jügesheim), Lisa Großpersky (Nieder-Roden) und Pfarrerin Eva Lawrenz (Rödermark) beteiligten sich an Liturgie und Predigt.



Mit dem Lied „Geh aus, mein Herz und suche Freud...“ begann der Gottesdienst. Der Predigttext für diesen Tag war aus Johannes 17,20-26 (das hohepriesterliche Gebet). Pfarrer Rekow interpretierte Jesu Abschiedsfürbitte für seine Freunde in Bezug auf Himmelfahrt sehr pragmatisch in die Gegenwart bezogen und ja, auch etwas eigenwillig. Der Posaunenchor Seligenstadt-Dudenhofen gestaltete musikalisch abwechslungsreich den Himmelfahrtsgottesdienst von feierlich-festlich (Händel-Marsch) bis swingig schwungvoll.

„Komm, wir fahren nach Siloah ...“

Text: Andre Distler

So hieß es in der Ankündigung von Marlies, „lasst uns gemeinsam einen tollen Tag beim alljährlichen Blütenfest verbringen!“ Die Familienkommunität Siloah ist auch schon ein fester Reiseort für unsere Konfis.

Am 25.4. trafen wir uns um 8.00 Uhr zur Abfahrt am Gemeindezentrum. Die Plätze wurden im Gemeindebus und im Auto unserer Pfarrerin Sabine Beyer verteilt, und nach dem Reisesegen ging's dann auch los. Leider war die Anreise voller Hindernisse: der Bus war noch nicht vollgetankt. Am Neuhofer Tunnel war auf der A66 Stau und Abfahren angesagt. Wir sind trotz Google mitten in eine Vollsperrung gekommen. Hier stand eine Großbrandübung für die Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei an. Nach einer dreiviertel Stunde Umleitung ging's dann weiter auf der Alternativstrecke über Bad Hersfeld Richtung Siloah.

Leider hat die Besetzung des Busses es nicht zur Eröffnung des Blütenfestes um 11 Uhr geschafft. Sabine Beyer wollte die Eröffnungsprozession unbedingt sehen. Dank ihrer Ambition und dem Glück, den Stau etwas umfahren zu können, schaffte sie es mit der Reisegruppe im Privatwagen dann im Laufschrift über die Wiesen von Siloah noch rechtzeitig.

Ab 11.30 Uhr war die komplette Reisegruppe vereint und konnte das Fest und das tolle sonnige und warme Aprilwetter bei einer Tasse Kaffee mit Waffeln, leckeren Zebu Burgern, Erdbeeren, Pommies, Handbrote oder dem Milchreis mit hausgemachtem rosa Apfelmus im Getümmel oder auf der Picknickdecke unter den blühenden Apfelbäumen ausgiebig genießen.

Man konnte sogar Zebu Kälber (14 Tage alt) und kleine Lämmer bestaunen. Auch wurde die ein oder andere Runde über den Innenhof gedreht, in dem die ganzen Handwerker- und Aktionsstände für Kerzenziehen oder Filzen untergebracht waren.

Das Blütenfest bot viel Abwechslung mit Ritterspielen, Knappenausbildung für die kleinen Gäste, Pferdeshow, Marktstände, Musik und am Abend die Feuershow.

Bevor wir uns wieder Richtung Heimat aufgemacht haben, wollten einige Teamer und Marlies das Bogenschießen ausprobieren. Das war für alle eine super Erfahrung.

Gegen 20 Uhr war der Bus zurück an der Gemeinde und wir warteten noch auf Sabine



Besuch beim Blütenfest in Siloah



FESTE & EVENTS

Beyers Auto. Sie kamen erst 15 Minuten später, da sie eine Tischlerin auf der Walz an einer Raststätte aufgegeben hatten. Der Halt wegen dem Aufleuchten der Öllampe war wohl Gottes Fügung gewesen, denn die Tischlerin musste zu den Märchenfestspielen nach Hanau. Eine Pfarrerin als Fahrerin hatte sie bestimmt auch noch nicht gehabt. Die Freude war groß, da sie bis ans Schloss gefahren wurde.

Nach dem Abschlusseggen von Marlies konnten alle den Abend ausklingen lassen. Ein toller Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Den Abschluss der Osterferienspiele feierten die Kinder im Gottesdienst am Gründonnerstag. Viele bleiben auch noch mit ihren Familien zum Grüne-Soße-Essen.



Bestattungshaus Heckel

Alter Weg 1 Rodgau-Jügesheim Tel. 06106 – **5282**

Persönliche Verabschiedung in hauseigener Trauerhalle
Umfassende Bestattungsberatung und –organisation
Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
www.bestattungshaus-heckel.de
Geprüfter Bestatter



Einklang

Worshipabend

Donnerstag um 19 Uhr
20.08.2026

**Gemeinsames Singen von
modernen Lobpreisliedern**
mit Texten, Gebeten und Gedanken



Berliner Str. 2
63110 Rodgau



Evangelische
Emmausgemeinde
Jügesheim

Kontakt: marlies.merkel@ekhn.de

Analog hören in einer digitalen Welt

Text und Foto: Sabine Hooke



Eine Meldung im Radio ließ mich aufhorchen: Menschen, vor allem jüngere, besuchen mehr Konzerte und Live-Veranstaltungen als vor Corona. Es seien vor allen Dingen das gemeinsame Erleben, die Kontakte und die Emotionen, die beim Zuhören überschwappen, was die Menschen auf diesen Events schätzen. Und das in einer Zeit, in der es häufig scheint, als würde gemeinsames Erleben ausschließlich über das Handy funktionieren?

Wie gut, dass es auch anders geht und wie wichtig noch dazu. Ist es ja nicht nur das Gemeinschaftserlebnis auf dem Konzert, das die Menschen „zuhören“ lässt. Unsere Ohren sind 24 Stunden am Tag im Einsatz und versorgen unser Gehirn mit manchmal lebenswichtigen Informationen aus der Umwelt.

Hören lässt uns erinnern. Das erste Zirpen der Grillen weckt Erinnerungen an und Vorfreude auf den Sommer

oder ein besonderes Musikstück verursacht Gänsehaut, weil wir es mit einem besonderen Erlebnis verbinden. Hören macht uns auf etwas aufmerksam. So eilen wir und suchen Unterschlupf, wenn es donnert oder wir hören jemanden rufen, der unsere Hilfe braucht. Hören gibt uns auch Orientierung. Wir haben nicht ohne Grund zwei Ohren und können so feststellen, aus welcher Richtung ein Ton kommt. Das kann schon mal helfen, wenn man sich beispielsweise verlaufen hat. Das Hören eines bekannten Geräuschs wie das eines fahrenden Autos, einer Kirchenglocke oder das des Wasserrauschens könnte ein Hinweis auf den richtigen Weg sein.

Wie gut, dass wir unsere Sinne nicht nur über das Handy, den Streaming-Dienst oder das Fernsehen trainieren, sondern auch unserer analogen Umwelt „zuhören“. Die digitale ständige Verfügbarkeit von Information, Musik oder Bildern macht vieles so beliebig. Vielleicht ist es das, was die Menschen wieder in die Konzerthallen bringt oder sie einen Ton, ein Geräusch wiedererkennen und mit einer Erinnerung, einem Gefühl verbinden lässt: Es ist etwas Besonderes.

EKHN 2030 – Bericht aus der Gemeindeversammlung am 26.4.2026

Text: Corinna Jäger

Die Zahlen der Kirchenmitglieder gehen zurück, und auch die Anzahl der Pfarrer/-innen wird in den kommenden Jahren sinken (Ruhestand der Babyboomer, weniger Nachwuchs). Außerdem werden insgesamt weniger Ressourcen zur Verfügung stehen. Deshalb hat die Landeskirche einen Prozess in Gang gesetzt, der sich „EKHN 2030“ nennt. Ziel ist es, unter den geänderten Umständen und Einsparungen weiterhin eine gute Gemeindearbeit und Verkündigung zu gewährleisten.

Um das Ziel zu erreichen, wurde Folgendes beschlossen: immer mehrere Gemeinden bilden gemeinsam einen Nachbarschaftsraum, in dem ein multiprofessionelles Verkündigungsteam arbeitet. Außerdem werden die Gemeindebüros zu E I N E M Gemeindebüro innerhalb eines Nachbarschaftsraumes zusammengefasst.

Wir gehören zum Nachbarschaftsraum Rodgau-Rödermark. Dazu gehören 5 Kirchengemeinden: Trinitatis Weiskirchen-Hainhausen-Rembrücken, Emmausgemeinde Jügesheim, KG Dudenhofen, KG Nieder-Roden, KG Rödermark (Ober-Roden und Urberach). Der Nachbarschaftsraum darf 6 Pfarrstellen haben. Zum 31.12.2027 fällt die 0,5-Stelle zur Verwaltung in Jügesheim weg, die derzeit durch Pfrn. Kirsten Lippek besetzt ist. Dazu kommen 2 Stellen im Gemeindepädagogischen Dienst, welcher derzeit mit einer 1,0-Stelle und zwei 0,5-Stellen ausgeübt wird.

Wie der Nachbarschaftsraum zukünftig zusammenarbeiten wird, musste gemeinsam überlegt und in jedem Kirchenvorstand beschlossen werden. Zur Auswahl standen drei Rechtsformen: Arbeitsgemeinschaft, Gesamtkirchengemeinde, Fusion der Kirchengemeinden. Wir im NBR Rodgau-Rödermark haben uns auf die Bildung einer Gesamtkirchengemeinde geeinigt, die am 1.1.2027 als „Gesamtkirchengemeinde an der Rodau“ an den Start gehen wird, mit dem gemeinsamen Gemeindebüro/ Verwaltungssitz in der Kirchengemeinde Dudenhofen.

Einige wichtige Merkmale der Gesamtkirchengemeinde sind:

Jede Kirchengemeinde behält den eigenen Namen.

Die Kirchengemeinden haben e i n e n Gesamtkirchenvorstand. Der Gesamtkirchenvor-



Religion erfahren

Auch in diesem Jahr lädt das Evangelische Dekanat Dreieich-Rodgau zur ökumenisch-ökologischen Radtour ein. Unter dem Motto „Religion erfahren“ besuchen wir am **Sa, 26. September**, Orte ökologischen und religiösen Handelns rund um Babenhausen und Mainhausen. Treffpunkt ist der etwa zirkel lange Tour ist um 10 Uhr auf dem Marktplatz Babenhausen, Ende gegen 16 Uhr in Seligenstadt. Von der Babenhauser Stadtkirche und dem Territorialmuseum aus geht es mit stärkenden Passagen über die artenreiche und inzwischen geschützte Tongrube Mainhausen und ein ehemaliges Müllergelände in Zellhausen in die Einhardstadt. Bitte wetterfeste Kleidung, feste Schuhe, Verpflegung und Freude am Entdecken mitbringen! Die Teilnahme ist kostenlos.

Sa., 26. Sept.
Treffpunkt:
10 Uhr - Ev. Stadtkirche Babenhausen
Anmeldeschluss:
Freitag, 18. September

Weitere Info & Anmeldung:
Pfrn. Sandra Scholz
Tel. (0175) 7644852
Mail: sandra.scholz@ekhn.de

Evangelisches Dekanat Dreieich-Rodgau



**Ausbildungskurs
Notfallseelsorge**

- ✓ **Zuhören, wenn Worte fehlen**
Notfallseelsorge heißt, da zu sein, Halt zu geben und Menschen in Ausnahmesituationen zu begleiten.
- ✓ **Ausbildung, Begleitung und starke Gemeinschaft**
Erfahrene Teamerinnen und Teamer begleiten dich Schritt für Schritt in die Arbeit der Notfallseelsorge.
- ✓ **Mensch sein, wenn's drauf ankommt.**
Gesucht werden Menschen mit Herz, Mut und Zeit, die da sind, wenn andere Unterstützung brauchen.

Vorkenntnisse brauchst du dafür nicht. Wichtig sind vor allem Menschlichkeit, Lebens- erfahrung und die Bereitschaft, anderen in schwierigen Momenten beizustehen. Die Ausbildung ist kostenlos und bereitet praxisnah auf die Mitarbeit in der Notfall- seelsorge vor.

Evangelisches Dekanat Dreieich-Rodgau
KATHOLISCHES Bistum Mainz
Deutsches Rotes Kreuz

Kurs-Wochenende:
21. bis 25. November 2024
13. bis 15. November 2026

Fr., 17.23.30 Uhr
Sa., 9.30-18.30 Uhr
So., 9.30-14 Uhr

Ausbildungsorte werden nach Bekanntgeben.

Ev. Dekanat Dreieich-Rodgau
Kornelia Baur, Tel. (0175) 7644852
sandra.scholz@ekhn.de

Kath. Bistum Mainz
Diakon Thomas Urschbach
thomas.urschbach@bistum-mainz.de



**Ökumenischer
Blaulichtgottesdienst**

30 Jahre Notfallseelsorge und Krisen-
intervention in Stadt und Kreis Offenbach
mit anschließender Jubiläumsfeier

Donnerstag, 24. September 2026

19 Uhr
Katholische Pfarrkirche St. Gallus
Rödermark-Uberach
Traminer Straße 10

Evangelisches Dekanat Dreieich-Rodgau
KATHOLISCHES Bistum Mainz
Deutsches Rotes Kreuz

**PLAY
SPIELE
TAG**

WhatsApp Kanal



<https://whatsapp.com/channel/0029PaXmjEz3T1kM8eKFU62p>

Gleich abonnieren und keine Neuigkeiten mehr verpassen!

stand regelt vor allem Fragen des Personals, der Finanzen und der Gebäude. Die Aufgaben des kirchlichen Lebens vor Ort werden von den Ortsausschüssen übernommen.

Wie geht es weiter ?

Ab 1.1.2027 wird der Gesamtkirchenvorstand die Geschäfte der Gesamtkirchengemeinde (GKG) bis zum Amtsantritt des neu gewählten Kirchenvorstandes am 1.9.2027 führen. Jede Kirchengemeinde entsendet 3 Kirchenvorstände, Rödermark 4 Kirchenvorstände. Die Satzung dafür wurde in den Kirchenvorständen bereits beschlossen, eine Geschäftsordnung wird in der Lenkungsgruppe in den kommenden Monaten noch erstellt.

Beim nächsten Treffen der Lenkungsgruppe werden die Kirchengemeinden die Haushalte offenlegen, um diese bis zum 1.1.2027 mit Unterstützung der Regionalverwaltung zusammenzulegen.

Am 23. Juni findet der nächste Gebäudeworkshop im NBR Rodgau-Rödermark statt, um die Gebäudefragen zu klären.

Alle Unterlagen zur Bildung der Gesamtkirchengemeinde müssen bis zum 30.6.2026 in der Kirchenverwaltung vorliegen.

Die Planung und Zusammenführung der Gemeindebüros wird ein zentrales Thema in den kommenden Monaten sein.

In 2027 findet die KV-Wahl in der Zeit vom 26. April bis zum 23. Mai statt. Briefwahl ist möglich und kann am Wahltag, Sonntag, dem 6. Juni, bis 12 Uhr beantragt werden.



Wenn Post vom Bund ins Haus kommt

Kirche bietet Orientierung zu Wehrdienst und Gewissensfragen

Langen / Region, 21. April 2026 PRESSEINFORMATION Nr. 16 / 2026 (gekürzt)

In den kommenden Wochen flattert bei vielen Familien Post ins Haus – von der Bundeswehr. Alle 18-Jährigen werden angeschrieben und aufgefordert, einen Online-Fragebogen auszufüllen – zu körperlicher Verfassung, persönlicher Situation und zur eigenen Haltung gegenüber einem möglichen Wehrdienst. Für viele ist das der erste direkte Berührungspunkt mit Fragen von Wehrdienst, Verantwortung und eigener Entscheidung. Parallel dazu meldet sich auch die evangelische Kirche: Rund 20.000 junge Kirchenmitglieder in Hessen erhalten in den kommenden Wochen eine Postkarte mit Hinweisen auf Beratungsangebote – und der Einladung, sich bewusst mit der eigenen Entscheidung auseinanderzusetzen.

Hinter der Aktion stehen die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck. Ziel ist es, jungen Menschen Orientierung zu geben – nicht mit vorgefertigten Antworten, sondern mit Informationen, Gesprächsmöglichkeiten und Raum für eigene Gewissensentscheidungen. „Es geht darum, sich eine eigene, gut informierte Haltung zu erarbeiten – und dabei nicht allein zu bleiben“, heißt es aus dem Umfeld der Kampagne. Zentrale Anlaufstelle ist die Website www.deine-meinung.info.

Wie groß der Gesprächsbedarf ist, zeigte sich auch bei der jüngsten Dekanatskonferenz in der Region in Langen. Ein eigener Programmpunkt widmete sich dabei dem Thema „Neue Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung“. Referent war Daniel Untch, Politologe und Referent für Friedensbildung am Zentrum Ökumene.

Untch machte deutlich: Die Wehrpflicht ist rechtlich nie abgeschafft worden, sondern seit 2011 lediglich ausgesetzt. Auch das Recht auf Kriegsdienstverweigerung gilt unverändert. Lange Zeit sei das Thema kaum präsent gewesen. Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine habe sich das spürbar verändert. „Die Anfragen nehmen zu – von jungen Menschen, aber auch von Eltern, die sich Sorgen machen.“

Die evangelische Kirche sieht ihre Aufgabe vor allem in der Begleitung junger Menschen bei der Entscheidung, ob der Wehrdienst für sie infrage kommt. Beratung von Kriegsdienstverweigern sieht die Kirche ausdrücklich und nach wie vor als kirchlichen Auftrag.



Referent Daniel Untch erläutert bei der Dekanatskonferenz die Hintergründe des „Neuen Wehrdienstes“ und stellt kirchliche Beratungsangebote zur Kriegsdienstverweigerung vor. „Die Anfragen nehmen zu – von jungen Menschen, aber auch von Eltern“, so Untch mit Blick auf die aktuelle Entwicklung.

Gleichzeitig versteht sich die evangelische Friedensethik nicht als strikt pazifistisch, sondern als ein Ringen um verantwortliche Entscheidungen in komplexen Konfliktlagen.

Genau hier setzt die aktuelle Kampagne an: Sie möchte junge Menschen ermutigen, sich eine eigene Meinung zu bilden – informiert, reflektiert und begleitet. Neben Online-Informationen gibt es persönliche Beratungsangebote, auch vor Ort in Gemeinden und Einrichtungen. Fachkräfte der Friedensarbeit sowie Mitarbeitende der kirchlichen Jugendarbeit stehen für Gespräche zur Verfügung.

Gleichzeitig werden auch Haupt- und Ehrenamtliche vor Ort angesprochen: Sie können sich gezielt für die Beratung zu Wehrdienst und Kriegsdienstverweigerung qualifizieren. Entsprechende Informationen bietet das Zentrum Ökumene an, Ansprechpartner ist Daniel Untch, untch@zentrum-oekumene.de.

Wenn der Weltfrauentag mehr ist als nur ein Gedenktag

Gewalt hat viele Gesichter

Text: Myriam Bär, Fotos: Pixabay und ChatGPT

Gewalt gegen Frauen ist kein fernes Problem, das nur in anderen Ländern oder unter besonderen Umständen existiert – sie ist eine Realität, die sich durch alle Gesellschaftsschichten zieht, auch mitten unter uns. Weltweit erfährt etwa jede dritte Frau im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexualisierte Gewalt, wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) berichtet. Dabei geschieht ein Großteil dieser Gewalt nicht im öffentlichen Raum, sondern dort, wo eigentlich Sicherheit herrschen sollte: im eigenen Zuhause, im sozialen Umfeld, in Beziehungen.



Wenn das eigene Umfeld nicht mehr sicher ist und Betroffene der Gewalt nicht alleine entkommen können, gibt es Unterstützung. Der Verein „Frauen helfen Frauen“ stellte sich im „Kirche mal anders“-Gottesdienst anlässlich des Weltfrauentages vor. Er bietet Hilfe in unterschiedlichen Formen an: Neben telefonischer Beratung sind auch persönliche Gespräche vor Ort möglich. Darüber hinaus betreibt der Verein ein Frauenhaus als geschützten Rückzugsort. Die Mitarbeiterinnen machten deutlich, wie wichtig Prävention ist, und dass sie dazu bereits Workshops an Schulen anbieten, um frühzeitig aufzuklären und Gewalt vorzubeugen.

Gleichzeitig zeigen aktuelle Entwicklungen, dass sich Gewalt zunehmend auch in den digitalen Raum verlagert. Formen wie Cyberstalking, gezielte Demütigung oder die Verbreitung intimer Inhalte ohne Zustimmung machen deutlich, dass Gewalt heute viele Gesichter hat – und oft unsichtbar bleibt, obwohl ihre Folgen für die Betroffenen schwerwiegend sind.

Im Alltag geht gegenseitige Aufmerksamkeit manchmal verloren. Es fällt nicht immer leicht hinzuschauen, besonders wenn Situationen unklar oder unangenehm sind. Für Betroffene kann es jedoch einen großen Unterschied machen, wenn jemand aufmerksam ist, nachfragt oder still Unterstützung signalisiert. Manchmal reicht schon eine kleine

Geste, wie das Zustecken einer Karte mit Telefonnummer, z.B. vom Verein „Frauen helfen Frauen“, um zu zeigen: Du bist nicht allein. Gerade als Kirche sind wir dazu aufgerufen, hinzuschauen und nicht wegzusehen. Nächstenliebe bedeutet auch, Verantwortung zu übernehmen: zuzuhören, zu unterstützen und Räume zu schaffen, in denen Menschen Schutz und Würde erfahren.

Auch in der Popkultur wird das Thema aufgegriffen. Der Film „Nur noch ein einziges Mal – It Ends With Us“ (2024) zeigt eindrücklich, wie komplex und schwer erkennbar häusliche Gewalt sein kann. Ebenso thematisiert der Song „My Name Is Luka“ die Perspektive eines betroffenen Kindes.

Im „Kirche mal anders“-Gottesdienst wurde dieses Thema auch musikalisch aufgegriffen. Die Band „Take 5“ wählte passend zum Gottesdienst und dem Thema ihre Lieder aus. Selbst scheinbar leichte Lieder wie „Rikki Don't Lose That Number“ erinnern daran, wie vielschichtig Beziehungen sein können – auch wenn es dabei nicht unmittelbar um Gewalt geht. Solche Beispiele machen deutlich, wie nah uns dieses Thema ist – auch wenn es auf den ersten Blick oft verborgen bleibt.

Der Internationale Frauentag erinnert uns nicht nur an die Fortschritte, die bereits erreicht wurden, sondern auch daran, wie viel noch zu tun bleibt. Auch Kirche kann und soll dabei ein Ort sein, an dem Betroffene Gehör finden, Schutz erfahren und Unterstützung erhalten. Gewalt gegen Frauen ist kein individuelles Problem einzelner Betroffener, sondern Ausdruck struktureller Ungleichheiten, die unsere Aufmerksamkeit und unser gemeinsames Handeln erfordern.



FAMILIENZENTRUM

Regelmäßige Angebote, z.T. in Kooperation mit der Ev. Familienbildung im Dekanat Dreieich-Rodgau, sind gekennzeichnet mit *. Anmeldung unter www.familienbildung-evangelisch.de oder 06074/4846150



Montags:

Qigong* mit Kirstin Weber von 10.30 - 11.30 Uhr, Raum 3 oder im Freien

Mittwochs:

Sitzgymnastik für Senioren, mit Birgit Grebe, Beginn: 15.30 Uhr, Raum 3, Anmeldungen unter 0173/9400387

Fit durch alle Jahreszeiten*, Bauch-Beine-Po-Kurs mit Margit Kaldenhoff, 18.00 - 19.00 Uhr, Raum 3

Mäusetreff um 15.00 Uhr, Krabbelgruppe für Eltern und Kinder bis 2 Jahre

Donnerstags:

Rückenfitness* mit Frau Elsässer von 9.30 - 10.30 Uhr, Raum 3

Freitags:

Yoga und Meditation* mit Dr.Schepe, 18.00 - 19.00 Uhr, Raum 3

Samstags:

PlayDay-Spieletag für alle Generationen von 14.00 - 23.00 Uhr, vorbeikommen und mitspielen. Nächster Termin: 19.9. und 14.11.

Informationen zu diesen Angeboten finden Sie auch auf unserer Homepage oder als Aushang in der Gemeinde. Das Familienzentrum ist über die Koordinatorin Frau Sandra Schierhorn erreichbar unter: familienzentrum@emmaus-juegesheim.de oder der 0157/89700815.

Hilfestellung bei Anträgen von Jutta Edelmann

Der Service ist ausschließlich in deutscher Sprache möglich. Terminvereinbarung nur nach telefonischer Absprache. Das Angebot ist kostenlos, unverbindlich und ohne Haftung.

Kontakt: Jutta Edelmann, Telefon: 0176 47968040. Telefonisch erreichbar immer donnerstags von 9.00 - 12.00 Uhr. Termine sind mittwochs zwischen 13.00 - 14.30 Uhr in der Berliner Str. 2.

Frühling auf dem Teller

Text und Foto: Sandra Schierhorn

Am Samstag, dem 25.4.26, besuchte uns die Ernährungsberaterin Petra Komadina von der Gemüseflotte Rodgau. An verschiedenen Stationen konnten Kinder im Alter von 4-6 Jahren zusammen mit Tante, Oma oder Papa spannende Dinge zum

Thema: was bringt der Frühling auf den Teller? kennenlernen und vor allem ausprobieren. Der eigene Kräuterquark wurde kreiert, Obst- und Gemüsespieße wurden bestückt, ein erfrischendes Zitronen-Gurken-Minze-Getränk wurde gemixt und an der Küchenwaage konnte abgewogen werden, wie viele Zuckerwürfel in Getränken wie Eistee, Fruchtsaft oder Cola stecken. Zum Abschluss wurde alles an einer schönen Tafel gemeinsam verspeist.

Wir danken Frau Komadina für den tollen Generationsnachmittag und freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen bei uns in der Gemeinde.



Impressum

Herausgeber: Ev. Emmausgemeinde Jügesheim, Berliner Straße 2, 63110 Rodgau

E-Mail: redaktionskreis@emmaus-juegesheim.de | **Verantwortliche des Kirchenvorstandes:** Pfarrerin Sabine Beyer

Redaktion: Myriam Bär, Sabine Beyer, Christoph Ermel, Berthold Flachsland, Sabine Hooke, Regina Kirstein, Rolf Wenhardt **Endredaktion:** Kirsten Lippek | **Anzeigen:** Myriam Bär | **Titelbild:** Regina Kirstein |

Ausgabe Nr. 141 (Juli - September 2026) | **Auflage:** 1.700 Exemplare | **Layout und Satz:** Thomas Wex, www.wexdtp.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen | **Nächste Ausgabe** Nr. 142 (Oktober - Dezember 2026) |

Redaktionsschluss: 31.8.2026



Resilienz für pflegende Angehörige

Mit Kraft und Gelassenheit begleiten

Die meisten Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf werden zu Hause betreut. Einen Menschen mit Pflegebedarf zu begleiten, den Alltag zu organisieren und seinen/ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, ist herausfordernd und kräftezehrend.

Dabei ist es wichtig, die eigene Gesundheit nicht aus dem Blick zu verlieren und unsere inneren, mentalen, Widerstandskräfte zu trainieren und Ressourcen dann zu aktivieren, wenn wir sie brauchen. Sie erfahren in diesem 3-teiligen Workshop, wie dauerhafter Stress im Körper wirkt und welche Widerstandskräfte uns allen zur Verfügung stehen. Dabei lernen Sie, wie wichtig Selbstfürsorge ist und wie Sie auch mit kleinen (Achtsamkeits-)Übungen etwas für sich und die Stärkung ihrer Resilienz tun können. Auch der Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen und ihre Fragen zum Thema finden ausreichend Platz an den Nachmittagen.

**Wann: 21. September, 26. Oktober, 30. November 2026, jeweils
13.30-15.00 Uhr**

**Wo: Emmaugemeinde, Berliner Str. 2, 63110 Rodgau Jügesheim
Anmeldungen über Familienzentrum@emmaus-juegesheim.de oder
01578-9700815, 30,-€ Kostenbeitrag**



Martina Geßner, Dipl. Sozialpädagogin, Beratung, Training und Coaching zu
Stressbewältigung, Resilienz und Burnout-Prävention



DAS GROSSE MITSING-EVENT!

SOMMER- UND LIEBESLIEDER

GÄNSEHAUT-MOMENTE!

SINGT ALLE MIT

SING **ATION**

Am 21. August 2026

Ab 19.00 Uhr

Auf dem Puiseauxplatz

63110 Rodgau

FÜR FREUNDE, GRUPPEN UND VEREINE

**Eine Veranstaltung des
ev. Nachbarschaftsraums Rodgau-Rödermark**

LIVE - GEMEINSAM - UNVERGESSLICH

TERMINE

Termine und Ansprechpartner

Neueste Termine und Informationen zu unseren Angeboten und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage <http://emmaus-juegesheim.ekhn.de> und auf unseren Social Media Seiten



Veranstaltungsort ist jeweils das Familienzentrum, Berliner Str. 2, sofern nicht anders vermerkt.

Kinder

Herbstferienspiele 5.-9.10.2026, 9.00 - 16.00 Uhr, ab 1. Klasse
Infos und Anmeldung bei: marlies.merkel@ekhn.de

Jugendliche

Konfirmandenarbeit

dienstags, 16.15 - 17.45 Uhr

Gem.Päd. Marlies Merkel
und Konfi-Teamer

Basement: Jugendkreis

freitags 14-tägig, 19.00 -21.30 Uhr

Gem.Päd. Marlies Merkel
marlies.merkel@ekhn.de



Erwachsene

Band Take 5

freitags, 19.00 Uhr

Michael Jäger

Tel. 01 73 - 361 90 19

Band Soul Feeding

dienstags, 19.30 Uhr

Marvin Goetze

Tel. 01 51 - 59 10 57 15

Emmaus-Chor

montags, 20.00 - 22.00 Uhr

ab September mit Projektchor „Judith“

René Frank

Tel. 0 61 04 - 66 08 06

JET_Junge Erwachsenen Treff

Sonntags um 17.00 Uhr – vgl. social media.

Marlies Merkel

Tel. 69 86 79

marlies.merkel@ekhn.de

JET-Freizeit

Sonntags um 17.00 Uhr, vgl. social media

marlies.merkel@ekhn.de

Kirchcafé

fast wöchentlich nach dem Gottesdienst

Marie-Luise Fladung

Tel. 259 28 60

Ökumenische Seniorennachmittage

16.7. entfällt wegen Sommerpause

6.8., 15.00 - 17.00 Uhr, HdB - außer Haus!

16.9., 14.00 - 16:30 Uhr, Oktoberfest, Emmausgem.

Infos: 0 61 06 - 36 73

Trauercafé „Café Hoffnung“

Jeder 3. Donnerstag im Monat falls kein Feiertag

16.7., 20.8. und 17.9. um 19.00 Uhr

Pfrn. Kirsten Lippek

kirsten.lippeck@ekhn.de

Gottesdienst

Verabschiedungsgottesdienst Brigitte Martin 5. Juli, 10.00 Uhr

Verabschiedungsgottesdienst Sabine Beyer 23. August, 14.00 Uhr

Fester Zins – ein halbes Leben lang

Die Allianz Baufinanzierung bietet Zinsfestschreibungen bis zu 40 Jahren mit hoher Flexibilität an. Reden Sie mit uns über Ihre Pläne.



Rupp und Geis

Allianz Generalvertretung
Dudenhöfer Str. 6
63110 Rodgau

agentur.rupp_geis@allianz.de
www.allianz-ruppgeis.de

Tel. 0 61 06.35 97
Mobil 01 70.9 62 84 12



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz 



Beratung auf Augenhöhe.

Im Mittelpunkt: Sie.

Wenn es um Beratung geht, zählt nicht das Wo, sondern das Wie: persönlich, menschlich, nah. Bei der Sparkasse begegnen wir Ihnen auf Augenhöhe und stellen Ihre Wünsche und Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Vereinbaren Sie gleich einen persönlichen Termin. Mehr Informationen finden Sie unter sks-direkt.de/wunschtermin



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Langen-
Seligenstadt



In eigener Sache: Aus EDV-technischen Gründen wird das Gemeindejournal in der Regel an ein evangelisches Mitglied adressiert. Das Gemeindejournal richtet sich aber selbstverständlich an alle Mitglieder der Evangelischen Emmausgemeinde Jügesheim und an alle Interessierte und Freunde. Die evangelische Emmausgemeinde Jügesheim ist Teil der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).